

Oberrohrdorf: Jugendarbeiter Jonas Werder hat analysiert, wo sich die Jugendlichen am Rohrdorferberg treffen

Wo trifft man sich denn am Rohrdorferberg?

«Sozialraumanalyse» nennt sich die Arbeit, die Jonas Werder im Rahmen seiner Weiterbildung zum soziokulturellen Animator gemacht hat. Er untersuchte dazu, wo sich die Jugendlichen am Rohrdorferberg treffen.

Mit dem Zusammenschluss der Oberstufe in Niederrohrdorf hat sich alles verändert. «Für uns stellte sich die Frage, ob wir den Standort Oberrohrdorf weiterführen oder einen Raum in Niederrohrdorf suchen sollen», erzählt Jonas Werder. Die Jugendlichen sind nun eher in Niederrohrdorf anzutreffen, wo sie auch die Schule besuchen. Doch wo halten sich die Teenies im öffentlichen Raum auf? Werder arbeitete einen Fragebogen aus, der Aufschluss über diese Fragestellung geben sollte. Die Evaluation entstand im Rahmen seines Studiums der soziokulturellen Animation an der Hochschule in Luzern. 80 Jugendliche standen ihm Red und Antwort. Unter anderem wollte er wissen, wo sich die Jugendlichen vor und nach der Schule sowie über Mittag aufhalten. «Interessiert hat mich auch, wie und wo sie ihre Freizeit verbringen», erzählt er.

Erstaunliches über die Jugendlichen erfahren

Wenig überraschend ist die Tatsache, dass die älteren Jugendlichen (15- bis 16-Jährige) ihren Ausgangsradius in Richtung Baden verlegen. Für die Vereinsarbeit «am Berg» spricht aber die Tatsache, dass 60 Prozent der Jugendlichen sich in einem Verein engagieren. «Es ist jedoch schwierig, sie bei der Stange zu halten, je älter sie werden, desto eher ziehen sie sich zurück. Das ist eine Herausforderung für die Vereinsverantwortlichen», sagt er. Seine Umfrage brachte Erstaunliches zutage. So trifft sich nur eine Minderheit zu Partys, die daheim organisiert werden. Cannabis- oder Alkoholkonsum sind bei 82 Prozent der Befragten überhaupt kein Thema. «Die Jugend ist sehr anständig», kommentiert Wer-

Jugendarbeiter Jonas Werder präsentiert die Landkarte, auf der er die Treffpunkte der Jugendlichen eingetragen hat. Foto: nu



der diese Tatsache. Wenn sich die Jugendlichen im öffentlichen Raum treffen, dann ist das vorwiegend auf der Strecke zwischen Oberstufenzentrum und Gemeindehaus. Dort steigen die Jugendlichen in die Postautos, die sie in ihre Heimatgemeinden bringen. Littering ist zwar ein Thema, aber nicht in dem Ausmass, wie man das erst befürchtete. «Die Jugendlichen sind froh, wenn man sie darauf anspricht. Manchmal nehmen sie auch gar nicht wahr, dass ihr Verhalten ein Problem ist», sagt Werder. Eine weitere interessante Feststellung ist, dass sich männliche Jugendliche gerne an der Peripherie der Dörfer treffen, während sich die jungen Frauen eher im Zentrum aufhalten. Generell würden den Jugendlichen aber ganz wenig Plätze zur Verfügung stehen, wo sie sich einfach treffen und aufhalten könnten, stellt er fest.

Ein Wunsch, der immer wieder geäussert wurde, ist denn auch der nach einem eigenen Raum in Niederrohrdorf. «Da besteht Handlungsbedarf», kommentiert Werder. Die Jugendarbeit wurde bereits aktiv und sucht derzeit einen Stellplatz für einen ausgedienten Baustellenwagen.

Ein Bedürfnis der Jugendlichen sind Orte, an welchen sie ihre Mittagspause verbringen können. Diesen Wunsch äussern vor allem Schülerinnen und Schüler der Gemeinden Remetschwil und Bellikon.

Freizeit? Ein knappes Gut

Werder stellte fest, dass die Jugendlichen sehr gut organisiert sind. «Sie verfügen in der Regel über wenig Freizeit, sie sind ziemlich verplant», kommentiert er. Deshalb verbringen viele von ihnen die wenigen freien Stunden daheim gemeinsam mit der Familie

oder Freunden, «sie mögen sich in der Regel nicht noch gross beteiligen. Die hohen Ansprüche der Schule führen dazu, dass sie Freizeitangebote wählen, die keine hohen Ansprüche an sie stellen», sagt er. Vorwiegend Kinder treffen sich in den Quartieren, um dort gemeinsam etwas zu unternehmen. Nebst den Befragungen der Jugendlichen führte Werder auch Interviews mit Behördenvertretern, Bevölkerung, Schule und Gemeinderat. «Die Jugend wird grösstenteils freundlich wahrgenommen», erzählt er. Sie seien höflich, aufmerksam und hilfsbereit, so das Feedback aus der Bevölkerung.

Niederrohrdorf rückt ins Zentrum

Die Zentralisierung der Kreisschule in Niederrohrdorf hat einiges verändert. Die Schüler sind nun eher in Niederrohrdorf anzutreffen. Die Verantwort-

lichen streben nun einen Umzug der Anlaufstelle nach Niederrohrdorf an. Mit diesem Umzug wäre die Jugendarbeit wieder näher am Geschehen. Zurzeit werden von den Verantwortlichen verschiedene Strategien geprüft. Die vorhandenen Angebote in Niederrohrdorf müssen den neuen Bedürfnissen angepasst werden, lautet ein erstes Fazit der Analyse.

Am neuen Standort möchte man den jungen Leuten einen alternativen Treffpunkt zu den vorwiegend konsumorientierten Angeboten in Baden bieten. Als Treffpunkt soll gemeinsam mit den Jugendlichen ein alter Bauwagen umgebaut werden. Er soll in den Sommermonaten von Mojuro betrieben werden und den Jugendlichen einen Platz bieten, wo sie sich aufhalten können.

Nathalie Wolgensinger



«Das war ein Versuch, die Jugendlichen zum Spielen zu animieren», kommentiert Werder dieses Foto. Foto: zVg



Ein beliebter Treffpunkt ist der Platz vor dem Gemeindehaus in Niederrohrdorf. Hier warten die Schüler jeweils auf die Postautos, die sie in ihre Heimatgemeinden fahren. Foto: zVg

Mojuro – Offene Jugendarbeit auf dem Rohrdorferberg

Spiel, Sport und viel Spass

Die offene Jugendarbeit Mojuro ist die professionelle Fachstelle für die Jugendarbeit in den Gemeinden Niederrohrdorf, Oberrohrdorf, Remetschwil, Bellikon und Stetten. Unterstützt wird die Fachstelle durch das Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau.

Ein Vertrauensverhältnis aufbauen

Mojuro bietet mobile und aufsuchende Jugendarbeit mit einem Fahrzeug an. Die Jugendlichen werden an den Orten besucht, wo sie sich aufhalten und ihre Freizeit verbringen. Durch die regelmässige Präsenz wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, die Mojuro-Mitarbeitenden kennen die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen.

Breites Angebot für Jugendliche

Die Jugendarbeitenden nehmen die Fragen, Probleme und Anliegen auf, beraten oder realisieren gemeinsam Projekte und Langzeitangebote. Dies können zum Beispiel Partys, Konzerte, Workshops, Gestaltung und Begleitung von Jugendräumen oder sportliche und gemeinschaftsförderliche Aktivitäten sein.

Stellenleiterin Anastasiya Korf arbeitet im Team mit Jonas Werder, Simone Müller und der Auszubildenden Michelle Wolf in ihren grosszügigen Büros im Zelgli 3 in Oberrohrdorf. Nebst der aufsuchenden Jugendarbeit bietet Mojuro ein breites Angebot für die Jugendlichen. So kann man sich bei der Lehrstellen-suche beraten lassen und kann seine Bewerbungsunterlagen im Mojuro-Büro zusammenstellen. Zwischen den Herbst- und Frühlingsferien lädt die Jugendarbeit zu Mojuro-Open-House am Mittwochnachmittag ein, wo jeweils ein Jugendarbeitender zugegen ist. Ebenfalls ins Angebot gehören Beratungsgespräche mit Jugendlichen.

In den Gemeinden Bellikon und Stetten bietet die Jugendarbeit jeweils einen Oberstufentreff an. In den Frühlings- und Sommermonaten ist das Team mit dem Spielbus unterwegs, der in den Vertragsgemeinden auf dem Schulhausplatz Stopp macht. Abgerundet wird das Angebot mit Sportnächten für Jugendliche, die während den Wintermonaten jeweils an einem Samstagabend stattfinden. (nu)